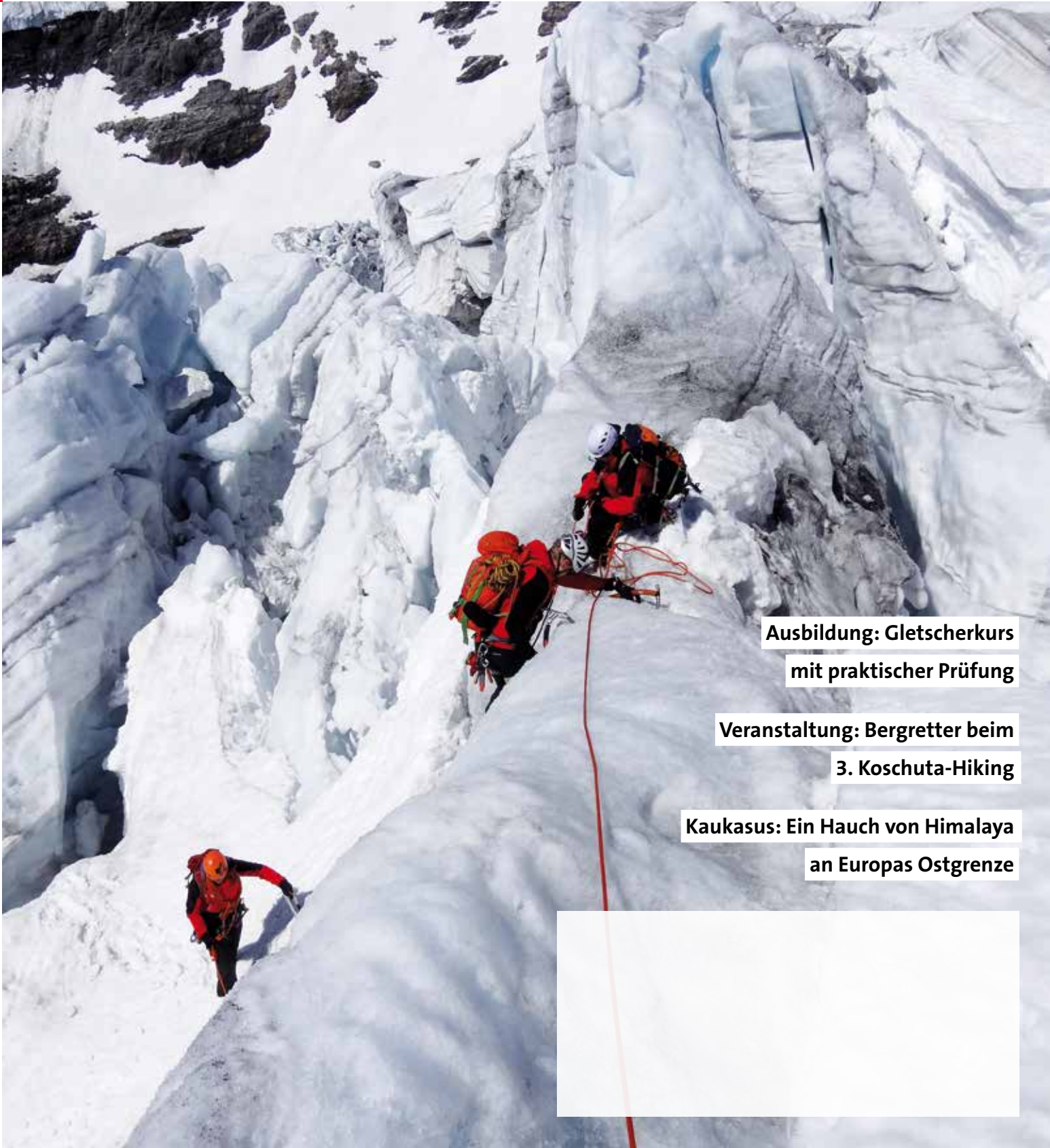




MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND PARTNER

BERGRETTUNG KÄRNTEN



**Ausbildung: Gletscherkurs
mit praktischer Prüfung**

**Veranstaltung: Bergretter beim
3. Koschuta-Hiking**

**Kaukasus: Ein Hauch von Himalaya
an Europas Ostgrenze**



HEFT 40 SEPTEMBER 2017

P.b.b. 07Z037619M 9020 Klagenfurt



Otmar Striednig
Landesleiter



Gernot Koboltschnig
Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Bergretterinnen und Bergretter,

wir feiern mit dieser Ausgabe – der mittlerweile vierzigsten – ein ganz besonderes Jubiläum. Das Magazin der Kärntner Bergrettung gibt es in dieser Form seit nunmehr zehn Jahren. Alle Ausgaben unseres Magazins aneinandergereiht, ergeben ein etwa vier Zentimeter dickes und 960 Seiten starkes Buch. Abgesehen von internen Protokollen und den Jahresberichten für die Förderer dokumentiert das Magazin die freiwillige Arbeit der Kärntner Bergretterinnen und Bergretter. Somit halten wir in dieser schnelllebigen Zeit für unsere Mitglieder ein ganz wichtiges Stück Zeitgeschichte fest. Schließlich ist es die Arbeit und der persönliche Einsatz der freiwilligen Bergretterinnen und Bergretter wert. Und das gelingt nur,

weil es bereits seit der Geburtsstunde der ersten Kärnten-Ausgabe unseres Magazins eine treibende Kraft gibt, die wahrscheinlich aufgrund ihrer ganz persönlichen Bindung zur Bergrettung „weiß, wovon sie redet“ und glücklicherweise genügend Beharrlichkeit besaß und besitzt, in jedem der vergangenen zehn Jahre zeitgerecht je vier Ausgaben in Druck zu geben.

Liebe Christa Hofer, zumindest im Editorial dieser Jubiläumsausgabe wollen wir dich demütig vor den Vorhang dieses Magazins bitten, um dir ein herzliches Dankeschön im Namen aller Kärntner Bergretterinnen und Bergretter auszusprechen.



Erfolgreicher Eiskurs

Insgesamt 17 Anwärtinnen und Anwärter beendeten im Juni ihre Bergretterausbildung.

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS ERNST ANDREAS LEITNER



3 AUSBILDUNG
17 neue Bergretterinnen und Bergretter nach Eiskurs



12 TERMIN
Alpinmesse, Alpinforum und Bergrettungsärztetagung



18 VERANSTALTUNG
Bereits zum dritten Mal fand das Koschuta-Hiking statt.

9 SPEZIALEINSATZ
Bergretter als Helfer beim Erzbergrodeo in der Steiermark

14 ALPINE SAFETY AREA
Sicher auf Bergwegen und in Klettersteigen

20 REISE
Ein Hauch von Himalaya an Europas Ostgrenze

Titelseite Kärntens Bergrettungsnachwuchs absolvierte im Sommer den Gletscherkurs.
Foto Ernst Andreas Leitner

www.karnten.bergrettung.at

IMPRESSUM MAGAZIN DER BERGRETTUNG KÄRNTEN, SEPTEMBER 2017

Herausgeber und Medieninhaber Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888, E-Mail: oebd@bergrettung.at Produktion Mag. Christa Hofer Medienraum e.U., 6410 Telfs Redaktionelle Koordination Christa Hofer, Gernot Koboltschnig Redaktion Christa Hofer, Gernot Koboltschnig, Rudolf Leeb, Daniela Pfennig, Daniel Ploner, Thomas Podlipny, Christina Vogt, Irene Walser Foto Titelseite Ernst Andreas Leitner Fotos Seite 2 Nicole Certov, Alois Lackner, Ernst Andreas Leitner, Anna Micheuz, Bergrettung Radenthein-Nockberge Lektorat Elke Meisinger-Schier Grafik frischgrafik.at Druck Athesia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck Anschrift für alle Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888





Nach dem erfolgreichen Abschluss des Eiskurses auf der Oberwalderhütte stehen den Ortsstellen der Bergretter Kärnten 17 neue Bergretterinnen und Bergretter für die vielfältigen Aufgaben im alpinen Gelände zur Verfügung.

Ein Jahr Anwärterzeit, danach die intensive Ausbildung in den Kursen des Landesausbildungsreferates: 17 Frauen und Männer haben sich durch die anspruchsvollen Kurse und Lehrgänge gekämpft. Mit erfreulichem Ergebnis: Alle konnten ihre Ausbildung zur Bergretterin bzw. zum Bergretter erfolgreich abschließen und erhielten von Landesleiter Otmar Striednig die Ausbildungsurkunde und das große Bergrettungsabzeichen überreicht.

Anspruchsvolles Kursprogramm

Geleitet wurde der Kurs von Landesausbildungsreferent Rudi Preimel, der gemeinsam mit Andi Schwarz, Michael Lunder und Martin Glantschnig den Kurs von 10. bis 16. Juni auf der Oberwalderhütte betreute. Nach dem gemeinsamen Aufstieg und der Vorstellung des Kursprogramms am Samstag, 10. Juni, ging es auch schon los. Erste Hilfe mit den physikalischen und physiologischen Grundlagen der Höhenmedizin und Informationen zu besonderen Notfällen wie Hitze, Blitzschlag, Erschöpfung, Schneeblindheit, Erfrierungen und Hygiene waren die Schwerpunkte von Referent Bernhard Jester.

Am Sonntag ging es ins Gelände: Anseilarten am Gletscher, Verankerungen im Schnee und Mannschaftszug standen auf dem Programm, außerdem eine Tour auf den Mittleren Bärenkopf, auf die dann noch Bergeübungen im Bereich der Hütte folgten. Der dritte Tag begann mit verschiedenen Touren. Je nach Gruppe ging es auf den Fuscherkarkopf, auf die Dockscharte/Großer und Mittlerer Bärenkopf und auf den Johannesberg. Der Anstieg auf Letzteren musste jedoch im Bereich des Nord-West-Grats wetterbedingt abgebrochen werden. Bergetechnikübungen und Gletscherkunde bildeten den Abschluss dieses intensiven Tages. Am Dienstag, 13. Juni, sollte es wieder auf die Gipfel rund um die Oberwalderhütte gehen. Hohe Riffel, Johannesberg Nord-West-Grat und der Große Bärenkopf standen auf dem Programm. Die Überschreitung des Großen Bärenkopfs musste jedoch wegen Lawinengefahr abgebrochen werden. Übungen im Hufeisenbruch und im Gelände rund um die Hütte bildeten den Schluss dieses Kurstages. Nach einem Tourentag und Eisklettern im Hufeisenbruch fand am Freitag, 16. Juni, die praktische Prüfung bei strömendem Regen statt. An mehreren Stationen mussten die Anwärterinnen und Anwärter ihre Kenntnisse bezüglich Selbstseilrolle und Seilrolle, Seilrollenflaschenzug, Prusiken mit Überwinden eines Bremsknotens und Umbau auf die Münchhausen-Technik nachweisen.

- 1 Ideale Wetterbedingungen herrschten während der Schulungswoche. Nur starker Wind trübte etwas das Tourenvergnügen.
- 2 Zufriedene Gesichter nach einem erfolgreichen Anstieg.
- 3 Nicht jeder steile Aufstieg war vom Gipfelsieg gekrönt. Heftiger Wind machte einige Male einen Abbruch der Tour nötig.
- 4 Training im Hufeisenbruch.
- 5 Eine Gedenktafel erinnert an Hans Oberluggauer und Florian Enzi.
- 6 Die Oberwalderhütte bietet ideale Bedingungen für die Ausbildung der angehenden Bergretterinnen und Bergretter.

Hohes Niveau

Wie Michael Lunder vom Ausbildungsteam erklärt, konnte der Kurs unter guten Bedingungen abgehalten werden. „Das Wetter war, bis auf den letzten Tag, wunderschön. Einzig der Wind war mitunter so heftig, dass wir in der Tourenwahl eingeschränkt waren bzw. Touren auch abbrechen mussten“, schildert Lunder. Da noch genügend Schnee lag, konnten die Touren außerdem mit Ski gemacht werden. Dadurch waren die Abstiege kürzer. Die so gewonnene Zeit wurde für zusätzliche Übungen genutzt. Insgesamt zeigte sich das Ausbildungsteam sehr zufrieden mit der Leistung der Anwärterinnen und Anwärter. „Wie schon in den letzten Jahren war das Niveau der Kursteilnehmenden sehr hoch. Alle waren außerdem voll motiviert“, berichtet Lunder.

Erinnerung an Kameraden

Im Rahmen des Kurses wurde nahe der Oberwalderhütte ein Steinmann errichtet, an dem eine Gedenktafel für Hans Oberluggauer und Florian Enzi befestigt wurde. Sie soll an die beiden Kameraden erinnern, die vor zwei Jahren im Rahmen des Kurses bei einem Lawinenunglück ums Leben gekommen waren. ❌

INFO

NEUE BERGRETTERRINNEN UND BERGRETTERR

Beim Eiskurs im Juni konnten folgende Anwärterinnen und Anwärter ihre Bergretterausbildung abschließen:

- Gilbert Wurzer (Ortsstelle Althofen-Hemmaland)
- Hubert Kuchernig (Bad Eisenkappel)
- Manuela Schall (Fragant)
- Bernhard Jester (Klagenfurt)
- Laura Wirth (Klagenfurt)
- Judith Guggenberger (Lesachtal)
- Marian Guggenberger (Lesachtal)
- Alexander Wohlgemuth (Mallnitz)
- Johannes Huber (Mallnitz)
- Christian Kalcher (Oberes Drautal)
- Paul Ruppitsch (Radenthein)
- Sascha Winkler (Radenthein)
- David Gütler (Spittal/Drau)
- Harald Lengfellner (Spittal/Drau)
- Gerhard Winkler (Spittal/Drau)
- Dominik Lindebner (Villach)
- Wolfgang Gfreiner (Villach)

RESCUE 3 TEAM .AT



Großer Schaumraum in Bruck a.d. Glocknerstraße mit Produkten zum Anfassen.

rescue3team - der erste Schritt ins Abenteuer Arbeit!

Ihr Komplettausstatter in der Notfall-Medizin, Ersten Hilfe, Arbeits- & Warnschutzbekleidung

sowie bei

Sicherheits- & Arbeitsschuhen.



So finden Sie uns:

RESCUE 3 TEAM .AT

5671 Bruck/Glstr. | Austria | Glocknerstraße 58b
Tel. +43 (0)6545 20030 Fax +43 (0)6545 60534
e-Mail: office@rescue3team.at

www.rescue3team.at

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 16.30 Uhr
Sa: 9.00 - 12.00 Uhr sowie nach tel. Vereinbarung



PIEPS RUCKSÄCKE 2017/18

PIEPS TRACK
Der PIEPS TRACK ist der praxisorientierte Rucksack für alle Ski-Aktivitäten.
erhältlich in 20 | 25 | 30 Liter



PIEPS SUMMIT
Der PIEPS SUMMIT ist der Profi-Rucksack für alle Einsatzbereiche des Winteralpinismus.
erhältlich in 30 | 40 Liter



- ✓ ABNEHMBARE PICKELBEFESTIGUNG
 - ✓ GLETSCHER-ABWURFSCHLINGE
 - ✓ SKI-TRAGESYSTEM
 - ✓ PICKELKÖCHER
 - ✓ ABNEHMBARES HELMNETZ
 - ✓ KARTENFACH
 - ✓ ABNEHMBARES SNOWBOARD-TRAGESYSTEM
 - ✓ NOTFALLFACH FÜR SCHAUFEL & SONDE
 - ✓ HANDSCHUH-TAUGLICHE SCHNALLEN
- NUR BEI SUMMIT:
- ✓ CAP IN THE BAG
 - ✓ EISGERÄTE-BEFESTIGUNG

AUCH ALS DAMEN MODELLE ERHÄLTICH

www.pieps.com

Blick über die Grenzen

Die IKAR, die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen, hat ihre Homepage und damit ihre Info-Plattform überarbeitet.

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS IKAR

Bergrettungsorganisationen arbeiten nicht nur auf lokaler Ebene zusammen. Es bestehen auch Kooperationen über die Ländergrenzen hinweg. Eine besondere Rolle nimmt die IKAR ein, die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen.



Weltweiter Austausch
Als Dachverband über den nationalen Rettungsorganisationen empfiehlt sie Sicherheitsstandards für alpine Rettungseinsätze. Insgesamt gehören der IKAR etwa 100 Mitglieder an, darunter neben Bergrettungsorganisationen auch Betreiber von Flugrettungseinrichtungen sowie Produzenten von Rettungsgeräten. Was ihre Organisation betrifft, so gliedert sich die IKAR, die ihren Sitz in der Schweiz hat, in vier Kommissionen: Bodenrettungs-, Luftrettungs-, Medizin- und Lawinenkommission – letztere mit dem Bereich Lawinenhunde.

Neue Homepage
Neben den regelmäßigen IKAR-Tagungen, die dem direkten Erfahrungsaustausch dienen (die nächste findet ab 18. Oktober in Andorra statt), bietet auch die Homepage der Organisation zahlreiche Möglichkeiten, sich über Neues und Wissenswertes rund um das alpine Rettungswesen weltweit zu informieren. Die Homepage, erreichbar



unter www.alpine-rescue.org, wurde heuer einem Relaunch unterzogen. Damit soll die Nutzung, zum Beispiel über Smartphones, erleichtert werden. Auch die Struktur wurde verändert, was ein einfacheres Auffinden benötigter Informationen ermöglichen soll. Im internen Bereich bietet die IKAR zusätzlich Hintergrundinformationen und Analysen, etwa zu Alpinunfällen, die auch Bergrettungsorganisationen betreffen. Diese Daten sind nicht nur auf Englisch, sondern zum Teil auch auf Deutsch zugänglich. ✕

INFO SPENDE: 3000 Euro für die Bergrettung Kärnten
Axel Naglich und Gerald Slamina führten bei einem Vortrag im Casineum Velden in eine Welt der Extreme. Veranstalter des spannenden Abends unter dem Motto „Abenteurer & Grenzgänger“ war der Rotary Club Klagenfurt-Wörthersee. Dieser nutzte die Veranstaltung, um die Bergrettung Kärnten und die Kärntner Krebshilfe mit jeweils 3000 Euro zu unterstützen. Im Bild (von links) bei der Scheckübergabe: Robert Weiß (Vizepräsident des ÖBRD), Otmar Striednig (Landesleiter Bergrettung Kärnten), Ernst Pius Forsthuber (Vorstand Rotary Club Klagenfurt-Wörthersee), Tanja Waldner (Österreichische Krebshilfe Kärnten), Rudolf Grünanger (Präsident 2016/2017 RC Klagenfurt-Wörthersee) und Karl Jesacher (Präsident RC Klagenfurt-Wörthersee 2017/2018).



Foto: Rotary Club Klagenfurt-Wörthersee



See you at the wall!



LEIDENSCHAFT VERBINDET
Klassiker altern nicht, sie sind unsterblich. Mammut ehrt Meilensteine des Klettersports mit berühmten Mehrseillängen-Routen. Klassiker, die Kletterer seit Generationen herausfordern und nichts von ihrer Faszination verloren haben.
Verfolgt die Begehungen hautnah mit Mammut Pro Team Athleten wie ANNA STÖHR und MIRKO CABALLERO unter www.mammut.swiss/rockclimbing

SWISS TECHNOLOGY





VORBEREITET SEIN

AUSBILDUNG UND PRODUKTE FÜR HÖCHSTMÖGLICHEN SCHUTZ



TRAD 35 ÖBRD



PEAK 35 ÖBRD



MERINO NATURETEC LIGHT JACKET COL BECCHI ÖBRD



MERINO NATURETEC PANTS BACUN ÖBRD



Wir zeigen dir, wie du sicher unterwegs bist: im SAFETY ACADEMY LAB auf ortovox.com

ORTOVOX

Einsatz beim Erzbergrodeo

BERGRETTUNG STEIERMARK

Dröhnende Motoren, rasante Manöver und entsprechend riskante Fahrweise: Auch wenn das Einsatzgelände nicht alltäglich ist, beim Enduro-Rennen am steirischen Erzberg sind Bergrettungskräfte jedes Jahr gefragt.

TEXT CHRISTA HOFER, THOMAS PODLIPNY FOTOS BERGRETTUNG EISENERZ



Es gilt als das größte und härteste Enduro-Rennen der Welt: Wenn am Erzberg in der Steiermark die Motoren dröhnen, sind die Bergretter der Ortsstelle Eisenerz mit dabei. Sie sind Teil des Ambulanz- und Bergeteams, das bei Unfällen sofort zur Stelle ist.



1

2

3

4

FOTO Hansi Heckmair

- 1 Blick vom Erzberg in den Startbereich.
- 2 Das Einweisen des Rettungshubschraubers übernimmt meist die Bergrettung.
- 3 Die Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzorganisationen klappt perfekt.
- 4 Teambesprechung der Eisenerzer Bergrettungsmitglieder.
- 5 Bergung von Mensch und Maschine mit Hilfe der Seilwinde am Bergrettungsauto.
- 6 Das Team um Heli Wöger sorgte für das leibliche Wohl der Bergretter.
- 7 Verletztenbergung aus dem steilen Erzberggelände.



Mehr als 40 Nationen und 1800 Starter – beeindruckende Zahlen, die das Erzbergrodeo am steirischen Erzberg kennzeichnen. Allein für die Organisation sind 800 Personen tätig. Darunter auch die gesamte Ortsstelle Eisenerz, die sich schon Monate vor dem Großereignis auf dieses einstimmt. Geübt wird vor allem die Versorgung typischer Verletzungen, mit denen die Bergretter beim Enduro-Rennen konfrontiert sind. Von Abschürfungen bis zum Schädel-Hirn-Trauma reicht das Spektrum. Nicht zu vergessen die Bergarbeiten: Im steilen Gelände ist das Know-how der Bergrettungskräfte gefragt, um Mensch und Maschine aus der Gefahrenzone zu bringen. Einmal im Jahr gibt es außerdem eine spezielle Schulung, bei der die Bergrettungskräfte – die zum Teil auch Rettungssanitäter beim Roten Kreuz sind – die Arbeit im Rettungswagen und mit den dortigen Geräten trainieren. Nicht zu vergessen das Befahren des Erzbergs: Ortskenntnis ist unabdingbar für den Einsatz – und da sich das Gelände des Erzbergs jedes Jahr verändert, auch entsprechend wichtig.

Start mit dem Rocket Ride

Heuer war es vom 15. bis 18. Juni so weit, als bereits zum 23. Mal das Erzbergrodeo über den Erzberg dröhnte. Den Auftakt bildete wie üblich der Rocket Ride. Bei diesem Rennen geht es darum, die vier Etagen des Erzbergs möglichst schnell zu überwinden. Für die Bergrettungsmannschaft heißt das, die ihr zugewiesenen Bereiche zu beobachten und gegebenenfalls verletzte Teilnehmer aus dem Gefahrenbereich zu bergen, um sie zusammen mit dem Roten Kreuz zu versorgen. An den beiden folgenden Tagen findet traditionell der Iron Road Prolog statt. Bis zu 1800 Fahrer aus 40 Nationen stellen sich der Herausforderung, den Berg zu bezwingen. Für die Bergretter bedeutet dies volle Aufmerksamkeit und in der Regel auch keine Pause. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, ist jedes Einsatzfahrzeug des Roten Kreuzes auch mit einem Bergretter besetzt, um die Notärzte und Rettungsmannschaf-

ten der Fahrzeuge schnellstmöglich zur Unfallstelle zu bringen. Am Einsatzort angekommen, übernehmen die Kameraden der Bergrettung die Bergung des Verunfallten, meist auch den Funkverkehr und gegebenenfalls die Einweisung des Hubschraubers bzw. die Koordination mit anderen Rettungskräften. Selbstverständlich helfen Bergretter auch bei der Versorgung der Patienten und beim Transport aus schwierigem Gelände.

Das härteste Rennen der Welt

Der letzte Tag bildet mit dem Red Bull Hare Scramble den Höhepunkt des Erzbergrodeos: Die besten 500 Fahrer des Prologs qualifizieren sich für das härteste Rennen der Welt, wie es immer wieder betitelt wird. Auch an diesem Tag sind die Bergrettungsmitglieder bei den Fahrzeugen des Roten Kreuzes stationiert. Zusätzlich stellen sie zwei Bergetrups, die dann eingesetzt werden, wenn verletzte Personen abseits der Etagen in teils alpinem Gelände zu bergen sind. Dort wird die Erstversorgung durchgeführt. Zusätzlich werden die Notärzte und Rettungseinheiten gesichert zu den Patienten gebracht: Bergungen aus schwierigem Gelände – das eigentliche Handwerk der Bergrettung und beim Erzbergrodeo jedes Jahr notwendig.

Perfekte Zusammenarbeit der Organisationen

Das Erzbergrodeo beschäftigt aber nicht nur die aktiven Bergrettungsmitglieder. Die „Senioren“ der Ortsstelle stehen tatkräftig zur Seite und sorgen für das leibliche Wohl der Mannschaft. Das Team um Heli Wöger übernahm heuer die Küche und zauberte jeden Tag ein perfektes Menü. Dass der Einsatz am Erzberg so reibungslos abläuft, ist auch auf die vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, den Notärzten, Heli-Crews und den Rettungsguides zurückzuführen. Über die Jahre hinweg sind alle zu einem großartig eingespielten Team geworden, das für die rasche medizinische Versorgung der Rennfahrer, Begleitpersonen und Besucher sorgt. ❌



ACTIK

Dein verlässlicher Partner
für nächtliche Unternehmungen.

Photo © www.kalice.fr

Kompakte, leistungsstarke Stirnlampe mit langer Leuchtdauer

Die ACTIK mit mehreren Lichtkegeln ist ideal für lange Outdoor-Aktivitäten im Dunkeln. Sie verfügt über Rotlicht zum Erhalt der Dunkeladaptation des Auges. Im reflektierenden Kopfband ist eine Signalpfeife für Notfallsituationen integriert. Die ACTIK wird mit Batterien geliefert und kann zudem mit dem CORE-Akku (nicht im Lieferumfang) aufgeladener werden. 300 Lumen. www.petzl.com



Access
the
inaccessible®

Treffpunkt der Bergenthusiasten

Alpinmesse und Alpinforum bieten am 11. und 12. November Wissenswertes und Spannendes rund um das Thema alpiner Wintersport an. Bereits am 4. November findet die 25. Internationale Bergrettungsärzttagung statt.

TEXT CHRISTA HOFER, IRENE WALSER FOTOS PETER HABELER, SIMON RAINER, ISTOCK/ILONA BUDZBON, HEINZ ZAK

Alpinmesse, Alpinforum und die Internationale Bergrettungsärzttagung locken Bergsportbegeisterte und Experten im November nach Innsbruck.

Die Alpinmesse Innsbruck öffnet auch diesen Herbst wieder ihre Tore und zeigt von 11. bis 12. November, was in Sachen Bergsport im Trend liegt. Vor allem aber präsentiert die einzige Bergsportmesse Österreichs neben den neuesten Produkten und Entwicklungen den aktuellen Wissensstand der alpinen Institutionen. Neben den mehr als 200 Ausstellern sind es auch das Alpinforum, die Multimediashows, Vorträge und Workshops, die zur Vorbereitung auf den Winter nach Innsbruck locken.

Auf der Hauptbühne in der Halle A kommen stündlich Profis zu Wort, die über die neuesten Erkenntnisse in Sachen alpiner Sicherheit bestens Bescheid wissen. Zwei Experten gehen im Lawinenvortrag ergänzend dazu noch tiefer auf Risiko und Verhaltensmaßnahmen ein. In den Workshops kann dann unter anderem dieses neu erworbene Wissen praktisch umgesetzt werden. Es wird dort der Umgang mit dem LVS-Gerät geübt, das Lesen und Verstehen des Lawinlageberichtes geschult und gezeigt, wie man Touren richtig plant. Weitere Attraktionen sind das Freeride Village und der Localpin.

Expertentreffen beim Alpinforum

Die Alpinmesse Innsbruck ist aus dem Alpinforum heraus gewachsen. Deshalb bildet die Experten- und Diskussionsrunde am Samstagnachmittag nach wie vor die Grundlage für die Messe. Alpinisten, Bergführer und Vertreter alpiner Institutionen referieren über aktuelle Themen des Bergsportes. In den zwei Blöcken mit anschließender Podiumsdiskussion behandeln die Experten unter anderem neue Wege in der Notfallmedizin sowie das aktuelle Unfallgeschehen. Die derzeitigen Ausbildungsstandards fürs Eisklettern werden aufgezeigt und das Verhalten in den sozialen Medien im Zusammenhang mit dem Skitourengehen wird unter die Lupe genommen.

Multimediashows

Als abendliches Highlight betreten wieder Persönlichkeiten des Bergsportes die große Bühne im Forum 2. Allen voran

der Tscheche Adam Ondra, der, seit er 13 Jahre alt ist, zu den besten Kletterern der Welt gehört. Er bringt Heinz Zak mit, der ihn in vielen Routen begleitet, fotografiert und gefilmt hat. Speziell die Bilder von der „Dawn Wall“-Route (9a) am El Capitan im Yosemite Valley mit 32 Seillängen, die Adam Ondra im November 2016 in nur acht Tagen durchstieg hat, werden die Besucher fesseln.

Am Sonntagabend wird dann Peter Habeler von seinem Bergsteigerleben erzählen, von der Erstbesteigung des Mount Everest mit Reinhold Messner, von den insgesamt fünf Achtausendern, die er bezwungen hat, und seiner Liebe zu den Zillertaler Gipfeln. Mit dabei hat er Bilder seiner großen Expeditionen am Nanga Parbat, am Kangchendzönga, am Hidden Peak und natürlich auch vom Everest. Ebenfalls dabei sein Bericht vom Durchstieg der winterlichen Eiger-Nordwand mit David Lama.

Bergrettungsärzttagung im Congress

Bereits am Samstag, 4. November, findet die 25. Internationale Bergrettungsärzttagung statt. Themenschwerpunkte sind Kältetrauma und Unterkühlung sowie typische Notfallszenarien bei Bergrettungseinsätzen. Ergänzt wird das Tagungsprogramm durch Fallberichte und Übersichtsreferate zu Erkrankungen, Verletzungen und Therapieansätzen, die häufig zu schwierigen Entscheidungen am Notfallort führen. Bezugnehmend auf aktuelle Entwicklungen im Ostalpenraum ist ein weiterer Tagungsschwerpunkt das Flugrettungsseminar, das die Möglichkeiten und Grenzen nächtlicher Hubschraubereinsätze aus der Sicht von Bergrettung, Notärzten und Flugrettungsverantwortlichen diskutiert. Die Tagungsthemen werden nicht nur aus medizinischer, sondern auch aus einsatztaktischer und bergetechnischer Sicht beleuchtet. Parallel zu den Vorträgen finden medizinische und bergetechnische Praktika statt. Für die Praktika und das Flugrettungsseminar ist eine Voranmeldung im Internet (www.bergrettungsarzttagung.at) erforderlich. ❌



- 1 Pro-Riders und Youngsters treffen einander im Freeride Village.
- 2 Peter Habeler berichtet von seinem Bergsteigerleben.
- 3 Adam Ondra zeigt bei der Alpinmesse Bilder von der „Dawn Wall“-Route (9a) am El Capitan im Yosemite Valley.
- 4 Experten referieren beim Alpinforum über aktuelle Bergsportthemen.
- 5 Wissenswertes rund um die medizinische Versorgung am Berg bietet die Bergrettungsärzttagung.



INFO

ALPINMESSE INNSBRUCK

Ort: Messe Innsbruck, Eingang Ost
Samstag, 11. November, 10 bis 19 Uhr
Sonntag, 12. November, 10 bis 17 Uhr
Infos zu Programm, Ausstellern und Highlights unter www.alpinmesse.info

INFO

25. INTERNATIONALE BERGRETTUNGSÄRZTETAGUNG

Ort: Congress Innsbruck
Samstag, 4. November, 9 bis 17.30 Uhr
Infos zum Programm sowie Online-Anmeldung unter www.bergrettungsarzttagung.at

Sicher auf Bergwegen und in Klettersteigen

BERGRETTUNG TIROL

Die Alpine Safety Area, ein innovatives Trainingsgelände in Gschnitz in Tirol, lehrt, wie man risikobewusst und bestens vorbereitet in den Bergen unterwegs ist.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS UND GRAFIKEN BERGRETTUNG TIROL, CHRISTOPH HÖBENREICH



Unachtsamkeit, Selbstüberschätzung, die falsche Ausrüstung, zu wenig Erfahrung oder technisches Können sind die Hauptursachen für Wander- und Kletterunfälle. Allein in Tirol ereignen sich jährlich 700 zum Teil schwere Wanderunfälle.

Um die Sicherheit für Kletterer und Wanderer zu erhöhen und die bedenklichen Unfallzahlen beim Wandern zu senken, initiierte die Bergrettung Tirol unter Federführung von Geschäftsführer Peter Veider eine einzigartige Schulungsanlage im Gschnitztal: „Jung und Alt, Einheimische wie Touristen, Wanderer, Bergsteiger und Klettersteigfans können in der Alpine Safety Area (ASA) an einem 100 Meter langen Klettersteig mit verschiedenen Routenmöglichkeiten der Schwierigkeitsstufen A bis E, die alle zum Aussichtspunkt ‚Habichtblick‘ führen, mit reduziertem Risiko in der Praxis selbst testen, was sie wirklich können. Außerdem erhalten sie Tipps für richtiges Bergauf- und Bergabgehen und wie man am Berg richtig steigt“, erläutert Veider die Idee des Trainingsgeländes, die in den vergangenen 20 Jahren gereift ist. Die ASA spricht also alle an, die Neues erfahren, lernen und vor allem erleben möchten.

Einzigartig im Alpenraum

„Lehrpfade zu verschiedensten naturkundlichen oder historischen Themen gibt es viele. Doch in der Alpine Safety Area ist erstmals die alpine Sicherheit – oder besser gesagt, das sichere Gehen und Klettern – beim Bergwandern und Klettersteiggehen das zentrale Thema“, erklärt Veider. Die ASA ist dabei nicht nur die erste Anlage ihrer Art im gesamten Alpenraum. Sie liegt auch in einer

spektakulären Landschaft, die durch bestehende Bergwege erschlossen und einen vollwertigen Klettersteig bereichert wird. „Das ‚Active Edutainment-Konzept‘ der ASA bietet ein interessantes Angebot im Sport- und Freizeitbereich, da es Bildung und sportliche Betätigung miteinander verbindet. Durch die talnahe Lage ist die ASA gut erreichbar und bietet mit dem romantischen Ausflugsziel von St. Magdalena sogar eine tolle Einkehrmöglichkeit“, ergänzt Christoph Höbenreich von der Abteilung Sport des Landes Tirol.

Sensibilisieren für Risiken

Die ASA soll beitragen, interessierte Besucher für eine richtige Selbsteinschätzung beim Bergwandern und Klettersteiggehen zu sensibilisieren, ihnen neue Einsichten geben und dabei Spaß machen. „Natürlich darf nicht vergessen werden, dass es sich hier nicht um einen rundum abgesicherten Kinderspielplatz handelt. Die ASA ist vielmehr eine kompakt angelegte Infrastruktur auf engem Raum im alpinen Gelände. Und hier sind eben auch die beim Bergwandern und Klettersteiggehen typischerweise auftretenden Gefahren nie ganz auszuschließen. Insbesondere die Rutsch-, Absturz- oder Steinschlaggefahr sind auch hier in Eigenverantwortung einzuschätzen“, so Veider. Völligen Alpinneulingen oder Kindern empfiehlt auch Höbenreich, die



“
Die ASA bringt dem Besucher trockene Theorie wirklichkeitsnah und im wahrsten Sinne des Wortes ‚eingehend‘ näher.

”
Christoph Höbenreich
Abteilung Sport des Landes Tirol



1 In der ASA kann das eigene Können überprüft werden.
2 Die Schautafeln liefern alle wichtigen Informationen.
3 und 4 Tipps zum Bergauf- und Bergabgehen.



”

Alle Interessierten können in der Alpine Safety Area (ASA) an einem 100 Meter langen Klettersteig mit verschiedenen Routenmöglichkeiten der Schwierigkeitsstufen A bis E selbst testen, was sie wirklich können.

”

Peter Veider
Geschäftsführer Bergrettung Tirol

ASA nur unter fachkundiger Begleitung und Führung, wie durch einen Bergführer, zu betreten: „Die ASA ist quasi die ‚hardware‘ zur Schulung rund um das Thema der alpinen Sicherheit durch Bergschulen, alpine Ausbildungsinstitutionen und Bergsportvereine, die hier ihre Lehrtouren und Ausbildungskurse als ‚software‘ abhalten können.“

Tiroler Wegekonzept kennenlernen

Darüber hinaus veranschaulicht dieses fix installierte alpine Schulungs- und Demonstrationsgelände die Inhalte des Tiroler Wander- und Bergwegekonzepts: „Das alpine Wegenetz wird in ganz Tirol einheitlich nach Schwierigkeitsgraden unterteilt, beschildert und markiert. Die regelmäßige Wartung von Tourismusverbänden und alpinen Vereinen sichert Erlebnisqualität, Orientierung und Unfallprävention beim Bergwandern. Doch was diese Differenzierung eigentlich bedeutet, ist wohl nur wenigen wirklich bewusst“, stellt Höhenreich fest. Deswegen bieten die Schautafeln der ASA zusammen mit den angelegten Wegen die Möglichkeit, die Kerninhalte des Tiroler Wander- und Bergwegekonzepts erstmals auch in der Praxis kennenzulernen. „Die ASA bringt dem Besucher trockene Theorie wirklichkeitsnah und im wahrsten Sinne des Wortes ‚eingehend‘ näher. Denn: Was man nur hört oder liest, vergisst man schnell, während man versteht und behält, was man sieht und praktisch macht“, ist Höhenreich überzeugt. So zeigt die ASA beispielsweise, dass entlang der Wege zur Orientierung bei unklarem Wegverlauf oder ungünstigen Sichtverhältnissen rot-weiß-rote Balken als Bodenmarkierung auf Steinen aufgemalt sind oder dass dort, wo natürliche Möglichkeiten fehlen, Zwischenmarkierungen auf eigenen

Holzpfehlen angebracht werden. Auch die Charakteristika und Voraussetzungen von Wanderwegen, mittelschwierigen und schwierigen Bergwegen sowie die Unterschiede zwischen diesen werden nicht nur beschrieben, sondern können ebenfalls getestet werden. Christoph Höhenreich und Peter Veider sind sich einig: „Wer hier erlebt hat, wie anspruchsvoll ein schwarzer Bergweg oder wie schwierig bereits ein C-Klettersteig sein können, der wird bei der Auswahl und Planung der nächsten Tour ins Gebirge vielleicht etwas gewissenhafter sein.“

Stärkt Tirol als „führendes Bergsportland“

Der Abteilung Sport des Landes Tirol, das seit Jahrzehnten die Ausrüstung und Ausbildung der Bergrettung Tirol fördert, war es ein Anliegen, sich an diesem Pilotprojekt zu beteiligen: „Die Förderung der Sicherheit beim Berg- und Skisport ist ein wesentliches Anliegen des Landes Tirol und entsprechende Innovationen und Maßnahmen stärken den Ruf Tirols als ‚führendes Bergsportland‘“, begründet Höhenreich die Entscheidung des Landes Tirol für das LEADER-Projekt, bei dem der Tourismusverband Wipptal Projektträger war. Die Bergrettung Tirol ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit dem Land Tirol bei der Entwicklung der Notfall-App, die seit 2012 Alarmer per Knopfdruck ermöglicht und unverzüglich wesentliche Informationen an die Leitstelle übermittelt. In Zukunft will die Bergrettung Tirol zum Beispiel auch im Zuge eines INTERREG-Projekts gemeinsam Möglichkeiten finden, bei Einsätzen im Grenzgebiet mit der Südtiroler Bergrettung besser und effizienter zusammenzuarbeiten. ☑



**NEU IM SORTIMENT:
MIDLAYER JACKEN UND GILETS
IN FEINSTER MERINO QUALITÄT!**

Spezialist für Funktionsbekleidung im alpinen Profibereich.

EMPFOHLEN VON:



AGENTUR Martin Schall GmbH
Saalachstraße 92
5020 Salzburg / Austria

www.peakzero.at

Rund um die Koschuta

Von der gemütlichen Wanderung bis hin zur sportlichen Herausforderung: Anfang August fand bereits zum dritten Mal das Koschuta-Hiking statt.

INTERVIEW CHRISTA HOFER FOTOS NICOLE CERTOV, GEMEINDE ZELL/SELE

INFO ZELL/SELE
Das Bergsteigerdorf Zell/Sele liegt etwa 20 Kilometer südlich von Klagenfurt und ist umgeben von Ferlacher Horn, Freiberg, dem Obir und der Koschuta. Die Gemeinde liegt auf ca. 950 Meter Seehöhe und hat 610 Einwohner.



- 1 Sonnenaufgang auf der Nordseite der Koschuta.
- 2 Drei Bergretter unserer Ortsstelle am Ende der Mela.
- 3 Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind gefragt.
- 4 Mit dem Einsatzfahrzeug am Potoksattel, einem der Standorte der Ferlacher Bergrettungsmannschaft beim Koschuta-Hiking.
- 5 Auf der slowenischen Seite führt der Weg über zahlreiche Almen.

Knapp 14 Kilometer lang ist die Koschuta, ein Gebirgsstock in den Karawanken, der entlang der Grenze zwischen Österreich und Slowenien verläuft. Anfang August fand bereits zum dritten Mal das Koschuta-Hiking statt: betreut von der Bergrettungsortsstelle Ferlach auf Kärntner Seite sowie den slowenischen Kollegen jenseits der Grenze und organisiert von der Gemeinde Zell/Sele. Ortsstellenleiter Erwin Orazo und Amtsleiter Egon Wassner berichten vom Ablauf der Veranstaltung und von der Idee dahinter.

Was genau ist das Koschuta-Hiking?

Erwin Orazo: Dabei handelt es sich um einen Tagesmarsch rund um die Koschuta. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen eine Strecke von 33 Kilometern und 2500 Höhenmetern bewältigen.

Wie anspruchsvoll ist die Tour?

Erwin Orazo: Das Ganze ist zwar als Wanderung konzipiert, allerdings braucht man Orientierungssinn, auch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind gefragt. Unter anderem muss eine versicherte Kletterpassage überwunden werden.

Wie viele Bergretterinnen und Bergretter waren im Einsatz?

Erwin Orazo: Von unserer Ortsstelle aus waren es 13, die die Strecke auf Kärntner Seite betreut haben. Wir hatten einen Stützpunkt, an dem sich auch das Einsatzfahrzeug befand, und wir waren entlang der Strecke positioniert. Auf der Südseite waren die slowenischen Kollegen im Einsatz. Sie haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Hainschattel/Hajnevo sedlo übernommen und entlang der Almen bis zum Kofce-Haus/Dom na Kofcah und weiter bis zur Planšarija/Alm Dolga Njiva betreut. Dort übernahmen dann wieder wir bis zum Koschutahaus, das Start- und Endpunkt des Hiking war.

Wie viele Personen nahmen an der Koschuta-Umrandung teil?

Erwin Orazo: Heuer waren es 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 20 und etwa 65 Jahren. Neu war in diesem Jahr eine Variante für Einsteiger. Daraus ergaben sich zwei Startblöcke – einer für die sportliche, ein zweiter für die gemütlichere Variante. Insgesamt waren die Wanderer zwischen sechs und 15 Stunden auf der Strecke unterwegs.

Was ist das Besondere am Koschuta-Hiking? Was fasziniert die Teilnehmer?

Erwin Orazo: Spannend ist für viele sicher, dass sie ein komplettes Gebirgsmassiv umrunden. Die Koschuta ist aber vor allem landschaftlich sehr reizvoll: auf der Nordseite schroffe, steil abfallende Kalkwände, auf der Südseite hingegen malerische Almen. Das Gebiet ist außerdem geologisch interessant, immerhin gibt es fünf verschiedene Gesteinsarten. Es ist also sehr abwechslungsreich.

Wie ist die Veranstaltung abgelaufen?

Erwin Orazo: Sehr gut. Das Wetter war sehr schön, vielleicht sogar etwas zu warm, vor allem auf der Südseite. Zum Glück hatten wir kein Gewitter. Unsere Einsätze hielten sich daher in Grenzen. Betreut werden mussten nur einige,

die ihre Kondition falsch eingeschätzt hatten und die wir dann zu unserem Einsatzfahrzeug bzw. zu Stützpunkten begleitet haben, an denen sie abgeholt wurden. Gefragt waren wir auch wegen der Getränke, die wir dabei hatten. Einige hatten die Temperaturen doch unterschätzt und zu wenig Flüssigkeit dabei.

Wie ist die Idee zur Koschuta-Umrandung entstanden?

Egon Wassner: Sie war eigentlich nahe liegend. Zell/Sele ist ein Bergsteigerdorf und die Wandergemeinde schlechthin in der Region. Wir wollten uns daher in diesem Bereich positionieren. Entlang der Koschuta ist außerdem die Infrastruktur vorhanden. Es gibt Wanderwege und Klettersteige und das entsprechende Kartenmaterial dazu.

Wie läuft die Organisation ab?

Egon Wassner: Heuer gab es das Koschuta-Hiking zum dritten Mal. Was die Organisation betrifft, wechseln wir uns mit der Gemeinde Tržič in Slowenien ab. So hält sich der Aufwand etwas in Grenzen. Insgesamt läuft es sehr gut. Die Betreuung passt und wir sprechen mit der Veranstaltung viele Naturliebhaber an – vom durchschnittlichen Wanderer bis hin zum Sportler mit der entsprechenden Kondition, der die gesamte Strecke läuft. ❌

Kaukasus: Ein Hauch von Himalaya an Europas Ostgrenze



BERGRETTUNG KÄRNTEN



Wem die Westalpen zu überfüllt oder zu klein sind und wer auf den Komfort von Hütten, Trägern und Weganlagen verzichten kann, der wird im Bezengi-Gebiet mit einer Fülle von prächtigen Touren in einer grandiosen Naturkulisse belohnt.

TEXT RUDOLF LEEB, DANIEL PLONER
FOTOS ÖBRD RADENTHEIN-NOCKBERGE

Die Mitglieder der Hochgebirgsgruppe (HG) des OeAV Radenthein, von denen die meisten auch Bergretter in der Ortsstelle Radenthein-Nockberge sind, zieht es immer wieder in die Berge der Welt. Wir waren in den Anden Südamerikas oder in vielen Regionen des Himalaya, doch dieses Mal sollte es etwas anderes sein. Für den Sommer 2016 hatten wir uns als Ziel den Kaukasus auserkoren, ganz unter dem Motto: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“

Unterwegs im Bezengi-Gebiet

Der Kaukasus liegt zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspischen Meer. Der Gebirgszug mit mehr als tausend Kilometern Länge bildet die Grenze zwischen Russland im Norden und Georgien im Süden. Die Krönung des Gebirges, das Herz des Kaukasus, ist zweifellos das Bezengi-Gebiet. Auf kleinstem Raum erheben sich hier acht Gipfel über die 5.000-Meter-Grenze, gigantische Berge von rauer Schönheit, mit riesigen Fels- und Eiswänden. Beim Alpinisten-Lager Bezengi vereinigen sich das Mischirgi-Tal und das Bezengi-Tal mit riesigen Gletschern taleinwärts. Durch das Mischirgi-Tal gelangt man in den sogenannten „nördlichen Zirkus“ mit dem Koschtan-Tau (5.150 m) und dem Dych-Tau (5.204 m). Das Bezengi-Tal führt zu den Nordflanken der Bezengi-Mauer, einer zwölf Kilometer langen scharfen Gebirgsschneide, meist an der 5.000-Meter-Grenze, mit steilen, felsdurchsetzten 2.000 m hohen Eisflanken mit der höchsten Erhebung, dem Schchara, auch fast 5.200 m hoch.

- 1 Die Bergsteigergruppe (von links): Daniel Ploner, Christopher Hinteregger, Joachim Huber, Sepp Oberlercher, HG-Mitglied Rudi Rauter, Rudolf Leeb, Fritz Popperritsch und Georg Winkler.
- 2 Blick auf das kleine Bergsteigerdorf Bezengi.
- 3 Beeindruckende Kontraste: grüne Hänge vor schneebedeckten Gipfeln.



FISH - Der erste Autotuber für Einfachseile mit zusätzlichem Ablasshebel. 68 Gramm. Im Set mit HMS RONDO Autolock Selfie. Made in Tirol.

TEAMATHLET DANIEL - DALTON - HORVATH
AUSTRIALPIN-AT



Mühsame Anreise

Am 29. Juli des Vorjahrs machten sich also acht HG-Mitglieder, sieben davon Bergretter, auf den Weg nach Russland. Unsere Anreise erfolgte mit einem Flug via Moskau nach Mineralnye Vody, weiter ging es dann stundenlang mit einem Kleinbus zum Bozengi-Lager. Dabei handelt es sich um ein kleines Bergsteigerdorf auf 2.200 m Seehöhe, mit Almwiesen und Bächen rundherum. Dort gibt es feste Unterkünfte, eine Kantine, eine Bar, einen Lebensmittelladen, ein Sportgeschäft und eine Bergrettungsstelle. Auf der Hin- und Rückfahrt und auch rund ums Lager muss man immer wieder mit Kontrollen durch das Militär rechnen. Wer seinen Reisepass oder das dort notwendige Permit nicht dabei hat, wird zurück ins Lager geschickt. Georgien ist nicht weit und mit Russland, dem Nachbarn, nicht gut gesinnt.

Bergsteigerisches Können als Muss

Das Gebiet ist für den Normaltourismus wenig erschlossen, es gibt im Gebiet keine Hütten, die als Unterkunft dienen könnten. Die Beschreibungen in einem Führer aus dem Jahr 1991 sind eher vage und vielfach nicht mehr aktuell, Kartenmaterial gibt es nur in kyrillischer Schrift. Da hilft aber Recherche im Internet, man findet dort doch brauchbare Infos. Es gilt also, den Weg selbst zu finden, Ausrüstung, Material und Verpflegung für einige Tage muss man selber tragen. Grundvoraussetzung ist außerdem, dass man im Fels, im kombinierten Gelände und auch in Firn- und Eisflanken selbstständig und sicher „bergsteigen“ kann. Das Wetter war großteils gut, um die Mittagszeit gab es öfters Bewölkung und Regen. Bei einigen ordentlichen Gewittern in der Nacht konnten wir eine groß-

artige Akustik und die außergewöhnliche Lichtstärke der Blitze „genießen“. Insgesamt war es zu warm, so war die Begehung etlicher Routen wegen dieser Verhältnisse problematisch bzw. nicht möglich.

Die Gegend selbst ist einfach beeindruckend, dafür sorgen bunte Almwiesen, riesige Moränen und Gletscherströme, Eisbrüche, steile Seitentäler, Berghänge und Eisflanken. Steht man dann oben

auf Grat oder Gipfel, sind das Schleppen des schweren Rucksacks, so mancher Stein unter der Schlafmatte im Biwackzelt oder auch die nasse Kleidung nach einem Regenguss wieder vergessen.

Von den Gipfeln in die Metropole

Wir konnten in verschiedenen Seilschaften doch tolle Besteigungen erleben: Ukuja (4.330 m), Lawler (4.350 m) und Dych-Tau (5.204 m und nach dem Elbrus

der zweithöchste Gipfel Europas). Die Besteigung von Dumala-Tau (4.680 m), Gestola (4.810 m) und Koschtan-Tau (5.150 m) musste jeweils knapp unterhalb des Gipfels abgebrochen werden. Bei einem eineinhalbtägigen Kurzbesuch in Moskau auf der Rückreise besichtigten wir dann noch die wichtigsten Highlights der russischen Metropole, bevor wir am 14. August wieder gut zu Hause ankamen. ☒

- 4 Spartanische Unterkunft: Unterwegs wurde in Biwackzelten übernachtet.
- 5 Grobe Übersicht der Region.
- 6 Über steile Schneeflanken geht es zum Gipfel.
- 7 In verschiedenen Seilschaften gelangen schöne Gipfelerfolge.
- 8 Der Dych-Tau, nach dem Elbrus der zweithöchste Gipfel Europas.

INFO DIE TEILNEHMER
Der Gruppe, die im Kaukasus unterwegs war, gehörten Daniel Ploner, Christopher Hinteregger, Joachim Huber, Sepp Oberlercher, HG-Mitglied Rudi Rauter, Rudolf Leeb, Fritz Poppernitsch und Georg Winkler an.

T...

DAS VERBINDET UNS.

Die richtige Ausrüstung.

Holen Sie sich Ihr exklusives ÖBRD-Angebot von T-Mobile!

- Mit € 69,99 Aktivierungskosten sparen
- 30 % Member-Bonus auf Tarife mit Smartphones
- 50 % Member-Bonus auf SIM-Only Tarife

business.
t-mobile.at

Ihr Kontopakete schränkt Sie ein? Holen Sie sich doch eine ganze Bank!



**Wachsen Sie
mit uns.**

BKS Bank